

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 49

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

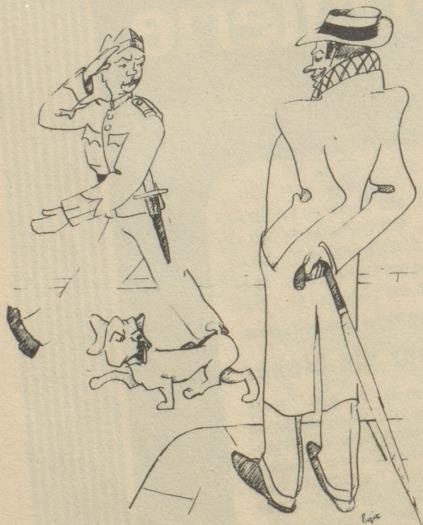
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kompanie ist auf dem Heimweg von einem zünftigen Türk. Alle schieben Kohldampf. «Wenn ich heimkomme, so möchte ich am liebsten zwei Koteletten und ein Pfund Nudeln essen», erklärt unser Leutnant. «Und ich zwei Nudeln und ein Pfund Kotelette!» sagt unser Oberleutnant. Vib.



«Jä, Heiri, bisch all na im Diensch?»
«Nänei, chasch dänke! Aber do, wo-n ihr d'Chleider ghamschteret händ, do bin i ebe no im Diensch gsi!»

Liebesbrief aus dem Felde

«Endlich bring ich den Mut auf, einige Worte niederzulegen. Es ist Ihnen ja nicht unbekannt ein Briflein von mir zu erhalten zu dürfen. Ich nehme an daß Sie mit dem Blumenstrauß gut heimgekehrt seid. Gar manchmal denke ich im stillen an Sie. Wenn ich aufrichtig an Ihnen gegenüber sein will, so bekenne ich von ganzem Herzen wie Liebevoll mein Herz für Sie gesinnt und erwartet ist. Wie würde es mich freuen und beglücken mit Ihnen hier in Zug an Sonntagen mit jnnigster Liebe die Freizeit durchspazieren noch auf dem See, oder im Gaffe im Rhythmus der Schluchzenden Fiolien und Heulenden Saxavone über das Perquet selig dahin schweben zu dürfen ...»
B. H.

A P E R I T I F
AMER PICON
enthält nur natürliche Substanzen

Unser Abteilungsarzt in der MSA. ist ein junger HD.-Arzt. Er kommt immer ganz in Weiß gekleidet zur Visite und verlangt, daß der Zimmerchef ihm jedesmal laut und deutlich das Zimmer melde. Diese Gewohnheit ist uns Militärpatienten sehr zuwider und so passierte es eines Tages, daß halt beim Eintritt des weißgekleideten HD.-Arztes niemand meldete. Sofort tönte es: «Wer mäldet da?» Keine Antwort. Darauf schärfer: «Wer mäldet das Zimmer?» Und nun rief es aus einer Zimmerecke: «Mir wüßed ja nöd, ob Sie de Coiffeur sind!» — Seither hatte unser Arzt seinen Namen.

Jeden Samstag werden wir alle in den Betten von einem echten Coiffeur unseres Gesichtshaarschmuckes beraubt, um am Sonntag schön zu sein. Am Abend machte der «Arztcoiffeur» seine Visite, wieder in weißen Hosen und weißem Mantel. Als er eintrat, bemerkte ihn der Zimmerchef nicht sofort und meldete nicht. «Wer mäldet das Zimmer?», klang es da schon wieder in unsern Ohren. Darauf erhielt er vom kranken Kompagniekalb die überraschende Antwort: «Mir sind scho alli rasiert!» — Dann aber ertönte ernst des Zimmerchefs Stimme: «Herr Dokter, ich mälded Ihnen Zimmer 29.» äpp.

Unser Oberleutnant erkundigt sich bei einem pferdekundigen Unteroffizier, ob es dem Pferde schade, wenn man längere Zeit steil bergab reite. Nachdem diese Frage bejaht ist, fragt er: «Und bergauf?» Gleiche Antwort. Da sagt einer, der zugehört hat: «Ja, und wänns ebe us gaht, chame grad so guet laufe!» Pille

Auf unserem Tagesbefehl für Allerheiligen stand unter anderem:

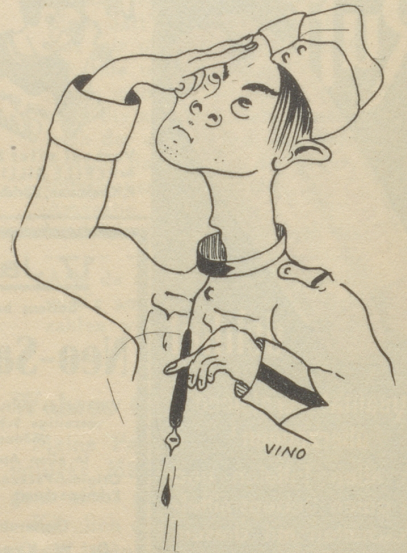
0900 Gottesdienst
nachher Kriegsgeschichte.
Zeichen der Zeit. Sto.

Fein präparierte
Wildbret-Platten
Die bekannte Haus-Spezialität der
Braustube Hürliemann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

Wir machten eine Patrouille in ein Tessiner Bergdorf. Am Eingang des Dorfes fragte uns unser Oberleutnant, wie dieses Dorf heiße. Schon meldet sich ein Füsilier: «Herr Oberlüttnant, das Dorf heißt Fermata.» Darauf donnerndes Lachen. Er hielt die rote Autohaltestelle-Tafel als Ortsbezeichnung:

Auto Postali
Fermata

Von da an hieß dieser Füseler Fermata und er wird diesen Namen nicht so bald verlieren. Max



Der lyrische Soldaten-Dichter

Seines Herzens Schöpf-Empfindung formt sich in des Hirnes Windung und entzündet verborgne Lichter, daß er spürt: Ich bin ein Dichter!

Langer Marsch in weißem Staub,
an den Bäumen dürres Laub,
heiße Füße, wunde Zehen —
welche Masse von Ideen!
Finstre Nacht und Brückensäule,
irgendwo kräht eine Eule,
Wache stehet ohne Wanken —
welche Fülle von Gedanken!
Strenge Arbeit, Barrikaden
auf entleg'nen Bergespfeiden,
bräunliche Soldatenhände, —
welch' ein Stoff für ganze Bände!
Dächer in der Morgensonne,
fester Schritt der Marsch-Kolonne,
links und rechts ist Buchenhain —
Solches muß geschrieben sein!

Während seine Feder kritzelt,
was ihn tief im Herzen kitzelt,
glaubt er, daß er ohne Frage,
Wichtiges der Menschheit sage!

Lulu

BRIT
NACH DEM RASIEREN

pflügt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
100% Schweizerprodukt. Flaschen à Fr. 1.75, 3.25, 4.75
Weyermann & Co., Zürich 6